

# Fertigraum

Raum verstehen: Bedürfnisse

Der öffentliche und der private Raum einer Stadt werden nicht nur durch die Besitzverhältnisse definiert. Viele Faktoren beeinflussen, ob wir einen Raum als öffentlich, halböffentlich oder als privat empfinden.

Mit Hilfe eines transportablen Fertigraums wollen wir erkunden, wie sich privat und öffentlich eigentlich anfühlt.

## Hintergrundinformation

Unterrichtsfach: TW, GWK  
Übungsdauer: 2 UE

Mit öffentlichem Raum wird der Teil einer Gemeindefläche verstanden, der für die Öffentlichkeit frei zugänglich ist und von der Gemeinde bewirtschaftet und unterhalten wird. Im Allgemeinen fallen hierunter öffentliche Verkehrsflächen für Fußgänger, Fahrrad- und Kraftfahrzeugverkehr, aber auch Parkanlagen und Plätze. Der Begriff findet überwiegend Anwendung in der Stadtplanung und Verkehrsplanung.

Dem öffentlichen Raum steht der private Raum gegenüber. Darunter werden jene Räume verstanden, die in Privatbesitz sind – wie etwa euer Wohnhaus, euer Garten – oder privat genutzt werden – wie etwa die Mietwohnung.

Und schlussendlich gibt es noch halböffentlichen Raum, der als Übergangsbereich zwischen öffentlich und privat ausgebildet wird. Beispiele für den halböffentlichen Raum sind etwa das Straßencafé, das zwar auf öffentlichem Raum steht, aber in privatem Besitz ist, oder das Stiegenhaus, das die private Wohnung vom öffentlichen Gehsteig trennt.

Der öffentliche und der private Raum einer Stadt werden allerdings nicht nur durch die Besitzverhältnisse definiert. Eine Vielzahl an Faktoren beeinflusst, ob wir einen Raum als öffentlich, halböffentlich oder als privat empfinden.

So spielen die **Grenzen** des Raums eine wesentliche Rolle, ob z. B. ein Garten als privat oder öffentlich empfunden wird. Liegt der Garten an einer stark frequentierten Straße, gesäumt durch einen unbewachten Maschendrahtzaun, wird sich kaum das Gefühl der Privatheit einstellen.

**Verbote** in Wohnhäusern können private Räume stark einschränken. Ein öffentlicher Platz, den stets die **gleiche Gruppe** nutzt, vermittelt das Gefühl eines privaten Raums.

# Privatweg

Durchgang & Durchfahrt erlaubt.

Grenzen, Verbote oder die Art der Nutzung beeinflussen, ob wir einen Raum als öffentlich oder privat empfinden.



Fotos: Asphaltpiraten

### Wissensvermittlung Technisches Werken

Kernbereich 3. und 4. Klasse: Erkennen und Erfassen von städtebaulichen und raumplanerischen Zusammenhängen durch Auseinandersetzung mit konkreten Anlässen aus dem engeren Erlebnisbereich der SchülerInnen.

### Wissensvermittlung Geografie und Wirtschaftskunde

Bildungs- und Lehraufgabe: Bewusstes Wahrnehmen der räumlichen Strukturiertheit der Umwelt;

Kernbereich 1. und 2. Klasse: Grundlegende Einsicht, dass Gesellschaft und Wirtschaft räumlich strukturiert sind.

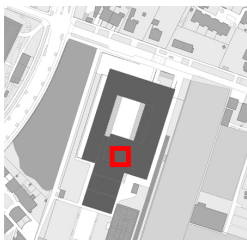
Kernbereich 3. Klasse: Die Notwendigkeit der Raumordnung begreifen.



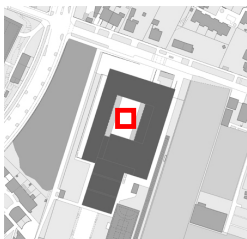
Foto: Reinhard Öhner

Mit einfachen Materialien wird ein transportabler, begehbare Raum errichtet. Dieser Fertigmaum wird in verschiedenen Räumen getestet:

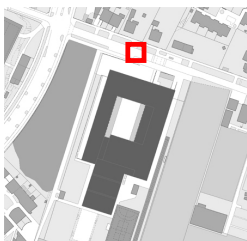
in der Schule



im Schulhof



vor der Schule



„Als was bezeichnest du deinen Fertigmaum in dieser Situation: als privaten oder als öffentlichen Raum?“

## ABLAUF DER RAUMÜBUNG

### 1. Einstieg

Hinführen zum Thema: „Welche privaten Räume kennst du?“ „Kennst du öffentliche Räume?“ „Wer definiert, ob ein Raum öffentlich oder privat ist?“

### 2. Hauptteil: Fertigmaum

#### 2.1 Errichten eines Fertigmaums

Die SchülerInnen erhalten die Aufgabe, in Kleingruppen einen transportablen, begehbaren Raum zu bauen, etwa aus Stoff, aus Karton, aus Holz, ein Zelt ...

#### 2.2 Nutzung des Fertigmaums

Die SchülerInnen betreten nun den Raum und beantworten folgende Fragen:

„Wie fühlst du dich in diesem Raum? Als was bezeichnest du deinen Fertigmaum: als privaten, halböffentlichen oder öffentlichen Raum?“

Nun wird der Fertigmaum in den halböffentlichen Raum (Schulhof oder Schulaula) transportiert. Die SchülerInnen betreten den Raum und beantworten die selben Fragen wie zuvor:

Was verändert sich? Ändern sich die Bedürfnisse in dem Raum an dem geänderten Ort?

In einem letzten Schritt wird der Fertigmaum in den öffentlichen Raum vor der Schule transportiert und auch hier wieder betreten. Beantworten der Frage von zuvor:

Was verändert sich? Fühlen sich die SchülerInnen immer noch wohl? Was fehlt nun, um sich wohlzufühlen? Ändern sich die Bedürfnisse in dem Raum an dem geänderten Ort?

Die Antworten in allen drei Raumsituationen werden notiert.

### 3. Reflexion und Präsentation

Die Arbeiten werden nach folgenden Kriterien vorgestellt:

- Beschreibung der Empfindungen in den drei Situationen.
- Was ist privater, halböffentlicher und öffentlicher Raum?

### 4. Bewertungskriterien

- Gestaltung des temporären Raums
- Antworten in den unterschiedlichen Umfeldern
- Präsentation

**was schafft raum?** ist ein Vermittlungsangebot zu Architektur und Stadtplanung für Lehrende im Auftrag der Stadtplanung Wien (MA 18, MA 19, MA 21) und in Kooperation mit dem Stadtschulrat Wien. Die Grafik der Arbeitsblätter wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Frauen erstellt.

Aktuelle Informationen zu laufenden Angeboten erhalten Sie unter:  
[www.was-schafft-raum.at](http://www.was-schafft-raum.at) | E-Mail: [info@was-schafft-raum.at](mailto:info@was-schafft-raum.at) | T: +43 1 774 12 87

#### IMPRESSUM

Inhalt und Konzept: Dipl.-Ing. Sabine Gstöttner, Mag. Arch. Irmo Hempel, Jänner 2012

Fertigmaum, Seite 2

